

Studien des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV zum Thema «Schleudertrauma»

B. Soltermann

Gesamtschweizerisch werden pro Jahr rund 10 000 kranio-zervikale Beschleunigungstraumen («Schleudertraumafälle») gemeldet. Bei rund 1000 Geschädigten entwickelt sich ein chronifizierter Gesundheitsschaden mit hohem Invaliditätsrisiko, was insbesondere den Haftpflichtversicherern jährlich Kosten von rund einer halben Milliarde Franken verursacht.

Diese Kosten wie insbesondere auch die dahinterstehenden Einzelschicksale haben den SVV bewogen, drei Studien (Radanov/Rand/Crash) zur Erforschung von Ursachen, Risiken und Therapien in Auftrag zu geben, welche im folgenden kurz beschrieben und deren Ergebnisse und Erkenntnisse aufgezeigt werden.

Radanov-Studie

Unter der Leitung von Prof. Bogdan Radanov wurde eine randomisierte Studie mit unterschiedlichen Behandlungsmodalitäten bei chronischen Schmerzen nach HWS-Distorsions-trauma ohne Kopfanprall durchgeführt. Während acht Wochen erhielt jeder Patient eine von drei medizinischen Behandlungen (Physiotherapie, Infiltrationen, Analgetika) sowie jeder zweite Patient eine begleitende kognitiv verhaltenstherapeutische Behandlung. Die Patienten wurden bis sechs Monate nach Behandlungsende nachkontrolliert. In einem Teilprojekt wurde eine quantitative Analyse der Gehirnmasse im Vergleich zu den Hirnhöhlengrößen anhand von Magnetresonanzbildern bei HWS-Patienten und gesunden Kontrollprobanden vorgenommen.

Die Radanov-Studie zeigt auf, dass insbesondere eine begleitende psychotherapeutische Behandlung eine stärkere Beschwerdelinderung herbeiführt, wobei diese für die Nachhaltigkeit über mehrere Monate durchgeführt werden muss. Im weiteren bestätigt sich einmal mehr, dass ein reines «Schleudertrauma» ohne Kopfanprall nicht zu einer strukturellen Schädigung des Gehirns führt. Die detaillierten Ergebnisse werden in den nächsten Monaten in Fachzeitschriften publiziert.

RAND-Studie

Diese Studie wurde von RAND Europe (www.rand.org) durchgeführt, einer Non-Profit-Forschungsinstitution, die auf der Basis einer Stiftung arbeitet. Ihr Haupttätigkeitsbereich umfasst Studien und Beratung zu Geschäftsstrategien grosser Organisationen in den Bereichen Telekommunikation, Verteidigung und Gesundheitswesen.

Diese RAND-Studie ging mit einer ausführlichen Literaturrecherche, Expertenpanels aus Medizinerinnen und Nichtmedizinerinnen sowie unter Auswertung von 800 Schadendossiers dem Thema «Schleudertrauma» in seiner Gesamtheit (medizinisch, soziokulturell, rechtlich) auf den Grund und brachte die Erkenntnisse in ein Fallmanagement für die Versicherungsfachleute und Case-Manager ein.

Aus den Ergebnissen der RAND-Studie wurde das Fallmanagement beim kranio-zervikalen Beschleunigungstrauma entwickelt.

Die wichtigsten Grundsätze für das Fallmanagement sind:

- unverzügliches Einholen des Dokumentationsbogens für Erstkonsultation nach kranio-zervikalem Beschleunigungstrauma durch die Versicherungsgesellschaft;
- Bestimmen des Chronifizierungsrisikos;
- engmaschige Fallführung je nach Chronifizierungswahrscheinlichkeit mit der Abklärung des Bedarfes des Patienten, sei es medizinischer, beruflicher oder sozialer Art, Entwicklung einer Behandlungsstrategie, Koordination in einem Netzwerk (Ärztinnen, Rehabilitationsfachleute, Arbeitgeber, Haushalthilfe usw.), Überwachung des Heilungsverlaufes und allenfalls Anpassung der Strategie.

Korrespondenz:
Dr. med. Bruno Soltermann
C.F. Meyer-Strasse 14
Postfach 4288
CH-8022 Zürich
E-Mail: bruno.soltermann@svv.ch

In diesem Zusammenhang kann auf die Insurance Corporation of British Columbia (www.icbc.com), Kanada, hingewiesen werden. Diese Versicherungsgesellschaft hat mit ihrem Injury-Recovery-Programm, einem engmaschig kontrollierten Fallmanagement, eine signifikante Steigerung der Rehabilitations- und Reintegrationsraten erzielen können. Ein Effekt in dieser Richtung darf aus der Anwendung des entwickelten Fallmanagements erwartet werden.

Crash-Studie

Es handelt sich um eine technische Studie, aus der eine allgemein zugängliche Referenzdatenbank mit ausführlich dokumentierten Fahrzeugbelastungen bei Heck-Crashes im niedrigen Geschwindigkeitsbereich zur weiteren Qualitätssteigerung der unfallanalytischen Beurteilungen resultiert. Die Datenbank ist über das Internet unter www.agu.ch einsehbar.



Therapie des chronisch verlaufenden kraneo-zervikalen Beschleunigungstraumas

Tagung der Swiss Insurance Medicine

Donnerstag, 13. Januar 2005, 9.00–18.00 Uhr im Hotel Arte in Olten

Ausgangslage

Im November 2002 hat eine schweizerische Arbeitsgruppe Empfehlungen zum diagnostischen und therapeutischen Vorgehen in der Akutphase nach kraneo-zervikalem Beschleunigungstrauma publiziert (Schweiz Med Forum 2002[47]:1119-25).

Entsprechendes für die Therapie des chronisch verlaufenden kraneo-zervikalen Beschleunigungstraumas liegt nicht vor, evidenzbasierte Daten fehlen weitgehendst.

Absicht der Swiss Insurance Medicine

Swiss Insurance Medicine, die Interessengemeinschaft Versicherungsmedizin Schweiz, in welcher nebst versicherungsmedizinisch interessierten Ärztinnen und Ärzten auch weitere in der Versicherungsmedizin tätige Personen wie Juristen, Underwriter oder Case-Manager Mitglieder sind, möchte an ihrer ersten wissenschaftlichen Tagung in Erfahrung bringen, wie die ambulanten und stationären Therapiestrategien des chronischen kraneo-zervikalen Beschleunigungstraumas heute in der Schweiz aussehen.

Teilnehmer

Angesprochen sind namentlich Fachärzte, welche sich mit dieser Thematik befassen, die Rehabilitationskliniken, medizinisch und paramedizinisch tätige Therapeutinnen und Therapeuten sowie alle interessierten Case-Manager, Versicherungsfachleute und Juristen.

Tagungsablauf

In Vorträgen wird auf die Grundlagen des kraneo-zervikalen Beschleunigungstraumas eingegangen und aufgrund des heutigen Verletzungsverständnisses sollen die theoretisch denkbaren und begründbaren sowie die heute angewandten Therapiestrategien aufgezeigt werden, ebenso deren Validität.

Nach freien Mitteilungen wird in einem Roundtablegespräch versucht, einen Konsens herbeizuführen und wenn immer möglich pragmatische Empfehlungen auf der Basis des Ist-Zustandes abzugeben.

Unterlagen

Interessierte können die Unterlagen bei der Tagungsorganisation beziehen oder direkt von der SIM-Webseite, www.swiss-insurance-medicine.ch, herunterladen.

Tagungsorganisation

Geschäftsstelle SIM, c/o MBC Markus Bonelli Consulting, Wülflingerstrasse 59, 8400 Winterthur, Tel. 052 226 06 03, Fax 052 226 06 04, E-Mail: markus.bonelli@bonelli.ch

Unter der Leitung von Prof. Felix Walz hat die Arbeitsgruppe für Unfallmechanik (AGU) in Zusammenarbeit mit dem Dynamic Test Center (DTC) in Vauffelin/Biel 27 Nachfahrversuche auf höchstem Qualitätslevel durchgeführt sowie die Ergebnisse von 35 Versuchen anderer Organisationen beschafft und aufgearbeitet. In der Crash-testdatenbank sind Nachfahrversuche zu Fahrzeugbelastungen mit Fahrzeugen der jüngeren Generation dokumentiert, deren Deformationsverhalten während Kollisionen Front/Heck mit niedrigen Geschwindigkeiten untersucht wurde. Sämtliche Crashtests wurden ohne Mitwirkung von Versuchspersonen durchgeführt.

Die im Rahmen der Crash-Studie durchgeführten und ausgewerteten Nachfahrversuche sind eine wichtige Grundlage für fundierte technische Unfallanalysen, insbesondere was die Beurteilung des Kollisionsverhaltens von Personwagen der neueren Generation bzw. überhaupt die Abklärung des Unfallherganges angeht. Die Referenzdatenbank wurde erstellt, damit Sachverhaltsabklärungen im Schadenfall künftig breiter abgestützt und Resultate aus computerunterstützten Unfallanalysen besser validiert werden können. Dies dürfte bei Anwälten und Gerichten zu einer höheren Akzeptanz führen.

Es hat sich erneut gezeigt, dass keine Korrelation zwischen der Höhe der Reparaturkosten und der kollisionsbedingten Geschwindigkeitsänderung besteht.

Ausblick

Die Studien haben ergeben, dass Wissensmanagement und Wissenstransfer dringend erforderlich sind. Der SVV hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, ein verstärktes aktives Informationsmanagement innerhalb und ausserhalb des Versicherungsverbandes zu betreiben, und zwar durch periodische Newsletter juristischen, medizinischen und paramedizinischen Inhaltes sowie Publikationen in Fachzeitschriften und Referaten bei Tagungen und Kongressen.

Die Schweizer Privatversicherer nehmen die Schleudertraumaproblematik sehr ernst. Dies zeigt sich, indem Massnahmen aus den Resultaten der drei Studien ergriffen werden, die nicht nur im Interesse der Versicherer, sondern ebenso sehr im Interesse der Patientinnen und Patienten liegen.

Die Studienergebnisse können auch auf der Webseite des Medizinischen Dienstes des SVV (med.svv.ch) eingesehen werden.